

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

100 (26.8.1886)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 100.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 26. August

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interrete erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 23. Aug. [Korlsr. Ztg.]
Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich Samstag den 21. d., früh gegen 7 Uhr, wiederum nach dem großen Exerzierplatz bei Frescati, um der Besichtigung der königlich bayer. Besatzungsbrigade durch den Divisionskommandeur im Beisein des kommandirenden Generals des 15. Armeekorps beizuwohnen. An diese Besichtigung, welche gegen 10 Uhr beendet war, schloß sich unmittelbar eine solche des Versuchsinfanterie-Bataillons der 30. Division an. Dieses Bataillon war zusammengesetzt von vier Kompagnien verschiedener Regimenter und hat die Aufgabe, über Neuerungen in der Ausrüstungsfrage Proben zu machen. Ein kurzes Gefechts-Exerzieren beendigte diese Besichtigung. Von hier aus begab sich Seine königliche Hoheit in Begleitung des Gouverneurs und des Kommandanten von Metz zu Wagen nach dem Fort C. Alvensleben, woselbst das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8 eine Uebung im Festungskrieg ausführte. Mit dieser Besichtigung wurde zugleich eine solche der Bauten dieses Forts verbunden. Um 12 Uhr kehrte Seine königliche Hoheit nach dem Hotel zurück und ertheilte dann zwischen 3 und 4 Uhr verschiedenen Herren vom Militär- und Civilstande Audienz. Um 5 Uhr hatte der Großherzog eine Einladung zum Diner bei dem Gouverneur, Generalleutnant v. Berken, und dessen Gemahlin angenommen, woselbst auch die Generale der 30. Division und der Bürgermeister von Metz zugegen waren. Vor dem Diner hatte Seine königliche Hoheit noch den Herrn Bischof Fleck mit einem Besuche beehrt. Sonntag den 22. d., Morgens 10 Uhr, besuchte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Gottesdienst in der Garnisonkirche und machte nachher einige Besuche. Nach der Rückkehr in das Hotel de l'Europe empfing Höchstdieselbe verschiedene Personen in Audienz. Für den Nach-

mittag war ein Besuch des Schlachtfeldes von St. Privat beabsichtigt und begab sich Seine königliche Hoheit zu diesem Zwecke in Begleitung des Herrn Gouverneur von Metz, Generalleutnant v. Berken, zu Wagen nach genanntem Schlachtfelde, woselbst an Ort und Stelle der Generalstabsoffizier Major Abel, Kommandirt zum Gouvernement, einen kurzen Vortrag über den Verlauf dieser Schlacht erstattete. Die Rückkehr nach Metz erfolgte gegen 5 Uhr. Um 7 Uhr fand ein größeres militärisches Diner im Hotel de l'Europe statt, zu welchem etwa 70 Offiziere der zu den Uebungen versammelten Regimenter geladen waren.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin traf heute früh, von Lindau kommend, wieder auf Schloß Mainau ein. Höchstdieselbe hatte sich vorigen Mittwoch nach Nürnberg und von da Donnerstag Mittag nach Bayreuth begeben, um den letzten diesjährigen Bühnen-Festspielen dortselbst anzuwohnen. Die Rückreise von Bayreuth erfolgte Freitag Abend über Nürnberg, woselbst bis Samstag Mittag Aufenthalt genommen wurde, nach Augsburg. Ihre königliche Hoheit besichtigte daselbst die Ausstellung sowie die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Ihre königliche Hoheit reiste unter dem Namen einer Gräfin Eberstein und war begleitet von der Hofdame Freiin von Gayting und dem Hofmarschall Grafen Andlaw.

24. August. Seine königliche Hoheit der Großherzog hatte für gestern Vormittag 9 Uhr zugesagt, dem Johannisfest zu Metz, einer Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder, Höchstherrlichen Besuch zu machen und begab sich zu diesem Zweck zu genannter Zeit dahin. Höchstdieselbe wurde dort von dem Vorstand, dem protestantischen Divisionspfarrer daselbst, sowie den Komitemitgliedern empfangen und durch alle Räume geleitet. Nach eingehender Besichtigung begab sich Seine königliche Hoheit sodann nach der Stadtbibliothek und besichtigte auch hier sehr eingehend, gleichfalls von den Vorständen geleitet, diese hochinteressante

Sammlung der ältesten Werke. Anschließend hieran wurden ferner die Säle mit den städtischen Alterthümern, die Münzsammlungen und die Gemäldegallerie eingesehen. Nach längerem Verweilen fuhr Seine königliche Hoheit zum Dom, um auch diese altherwürdige Kathedrale, geleitet von der Domgeistlichkeit und den Vorständen und Mitgliedern des Dombauvereins, zu besichtigen, und kehrte gegen 12 Uhr erst nach dem Hotel zurück. Gegen halb 2 Uhr fuhr der Großherzog zum Bahnhof, um den beabsichtigten Besuch bei Höchstherrlichem Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7 in Saarburg zur Ausführung zu bringen. Höchstdieselbe traf nach 3 Uhr dortselbst ein und begab sich sofort in Begleitung des Kommandeurs des Regiments, Oberstleutnant von Langenbeck, nach der Ulanenkaserne, woselbst das Regiment im Paradeanzuge im Hofe derselben zu Fuß Aufstellung genommen hatte. Nachdem Seine königliche Hoheit die Front abgegangen und das Offizierkorps begrüßt, ließ der Kommandeur eine größere Reittour ausrichten, welche verschiedene Reittouren, verbunden mit Springen und Klettern über Hindernisse, zur großen Zufriedenheit Seiner königlichen Hoheit ausführte. Sodann besichtigte der Großherzog die im Bau begriffene neue Infanteriekaserne, wobei der damit beauftragte Regierungsbaumeister die Pläne hiezu zeigte und erklärte. Nachdem dann Seine königliche Hoheit die Gemahlin des Kommandeurs, sowie die gleichfalls in der Wohnung desselben anwesenden Damen der Offiziere des Regiments begrüßt, wurde in der Speiseanstalt das Mittagmahl eingenommen und um halb 6 Uhr die Rückreise nach Metz angetreten, woselbst die Ankunft nach 8 Uhr erfolgte.

Durlach, 25. Aug. Heute schon kann mitgetheilt werden, daß es gelungen ist durch das freundliche Entgegenkommen verschiedener Vereine, die festliche Begehung des Sedantags in hiesiger Stadt durch ein Ballet in Glatz's Halle zu sichern.

Fenilleton.

Durchs Leben erzogen.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Ein trüber Tag war über dem Hause des Kommerzienraths dahingegangen, nachdem es der einzige Sohn, vom Vater verstoßen, verlassen hatte. Der Vater selbst war so wenig als möglich im Kreise der Seinigen erschienen, wenn er sich auch vollständig in seinem Rechte dem ungehorsamen Sohne gegenüber fühlte und um keinen Preis sein Wort zurückgenommen hätte. Doch die verweinten Augen, die bleichen Wangen seiner Gatten thaten ihm weh; denn er hatte sie lieb und achtete sie hoch. Keine Klage kam über ihre Lippen, sie wußte auch nur zu gut, wie nutzlos im Augenblick jedes Wort gewesen wäre; sie wußte, daß nur die Zeit im Stande sein würde, zu mildern und zu versöhnen.

Anna hatte anfangs dem Bruder wegen seines eigenmächtigen Eingriffs in die vornehme Ruhe des Hauses gezürnt, bis nach und nach ihre Erbitterung sich legte und sie, deren Gefühl ja beständig auf und nieder wogten von Milde zur Härte, von Güte zum unnahbaren Hochmuth, nach dem Bahnhof eilte, um den veräußerten Abschied nachzuholen.

Wenn das Gemüth verstimmt und bekümmert ist, wenn das Herz, erfüllt von Gram und Sorge, bang und schwer klopf, empfinden

es wohl die meisten Menschen als eine Wohlthat, wenn die verschiedenen Anforderungen, die das Leben an sie macht, ihnen fern gehalten werden.

Vorzüglich ist es den Frauen gegeben, durch leises Walten, durch Fernhalten störender Einflüsse besänftigend einzuwirken auf beschwerte, friedlose Herzen.

Zu diesen segenspendenden Geistern des Hauses gehörte Martha; wenn auch selbst betrübt und niedergeschlagen, trocknete sie still ihre Thränen um der Andern willen. Sie sorgte für den Onkel, pflegte die Tante, die kummervoll in ihrem Zimmer den Tag verbrachte, begegnete mit milder Freundlichkeit der Cousine, die sie so hart, so verlegend behandelt hatte und wenn nach und nach die Gemüther wieder Ruhe fanden und jedes in seiner Art den traurigen Vorgang sich zurecht zu legen suchte, so war dies zumeist ihr Verdienst.

Matt und müde war Anna von ihrer langen Wanderung heimgekehrt, hatte sich auf ihr Lager geworfen, aber kein Schlummer kam, ihr die Augen zu schließen. Zuviel hatte sie erlebt in wenig mehr als Tagesfrist. Glanz und Schimmer, Seelenqual und bittere Reue, Angst und Schrecken waren in buntem Durcheinander an ihr vorübergezogen und umkreisten in stetem Wechsel ihre Gedanken. Von einem besonders konnte sie ihr Denken nicht abwenden, so wenig ihr es auch gelingen wollte, darüber zur Klarheit zu kommen. Was war ihr geschehen, als sie so plötzlich auf einsamem

Wege stand? ein holdes Traumbild mußte sie umfassen haben, sie hatte süß geträumt von seliger Ruhe und tiefem Frieden nach Angst und Unruhe, von einem sicheren Schuh, der sie umgab, von einem strahlenden Auge, das auf ihr ruhte in Angst und Liebe und dann als goldner Stern vom Himmel niederschien. Das schöne Bild entchwand, ermüdet vom langen Gehen fand sie sich auf einsamem Wege, neben ihr Wellmer, in den feinen Formen des gebildeten Mannes ihr seine Begleitung anbietend. Wie er an ihre Seite gekommen, vermochte sie nicht zu fassen, jodelte sie sich auch müde das Räthsel zu lösen.

Wochen und Monate waren dahingegangen. Der Winter eilte seinem Ende entgegen und schon verkürzten die länger werdenden Tage die gemüthlichen Abende am traulichen Kamin im Kreise der Familie, oder geboten der rauschenden Geselligkeit Einhalt, welche den Abend noch weit in die Nachtstunden hinausdehnt.

Die Baronin v. Steiner hatte dringend gewünscht, den Winter in stiller Abgeschlossenheit in ihres Hauses Frieden zu verleben, um nach dem erschütternden Abschnitt im Leben des geliebten Sohnes erst wieder Ruhe zu erlangen. Allein sie mußte sich den dringenden Wünschen ihres Gatten fügen und nach kurzer Pause dem geselligen Verkehr wieder ihre gastlichen Räume öffnen.

Allwöchentlich versammelte sich an einem bestimmten Tage ein Kreis von Bekannten und Freunden in dem gastreichen Hause, um in ge-

* Durlach, 25. Aug. Gestern früh um 5 Uhr ist auch das Füßler-Bataillon des III. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111, das hier in Garnison liegt, zu den Herbstübungen abmarschirt; der erste Marsch geht bis Knittlingen. Zur selben Stunde verließen die vom 23. zum 24. d. hier einquartirten Mannschaften des I. ober-schlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 die Stadt Durlach.

t. Durlach, 24. Aug. In Sandusky, Ohio, in Nordamerika, starb am 8. d. M. Anwalt Philipp Schenk von Durlach im Alter von 43 Jahren. Eine uns vorliegende Zeitung von dorten beschreibt den Todesfall — durch Ertrinken in der Bay. Ph. Sch. wollte mit einem Freunde von einer Insel zur Stadt mittelst einem Canoe fahren; das ohnehin schwache Fahrzeug widerstand einer ansteigenden Seepriese nicht und schlug um. Es wurde dem Verstorbenen in einem längeren Artikel der Sandusky-Zeitung ehrenden Nachruf gewidmet: als einem thatkräftigen, aufgeweckten Geiste, welcher bereits die Bahn einer größeren Zukunft beschritten hatte.

Deutsches Reich.

* Im Orient ist über Nacht eine Katastrophe ausgebrochen, welche vorläufig das Interesse an den Tagesbegebenheiten gänzlich absorbiert: Fürst Alexander von Bulgarien ist bei einer Truppen-Inspektion in der Festung Widin gefangen genommen und zu Schiff nach Turn-Severin — einer anderen Meldung zufolge nach Compalanka — gebracht worden. Jedenfalls befindet sich der Fürst außerhalb Bulgariens und hat sich in Sofia bereits eine provisorische Regierung mit den bisherigen Ministern Karaweloff und Zankoff an der Spitze konstituiert, welche die Entthronung des Fürsten ausrufen ließ. Soweit die ersten dürftigen Nachrichten über die hochbedeutenden Vorgänge in Widin. Aus den noch außenstehenden Einzelheiten wird zu ersehen sein, ob die Gefangennahme und Entthronung des Bulgarenfürsten nur das Werk einer kleinen Anzahl von Verschwörern — wie bei dem vereitelten Anschläge auf Fürst Alexander bei Barna — ist oder ob die bulgarische Nation hierbei mit betheiligert erscheint. Zum Mindesten wäre es aber sehr seltsam, wenn das Bulgarenvölk, das im Kriege mit Serbien so treu zu seinem Herrscher gestanden, unter dessen Führung es sich die Lorbeeren von Slivnica und Pirots gepflückt und sich mit einem Schlage die Achtung und Sympathien von ganz Europa errungen hat, den Fürsten Alexander plötzlich so schmählich im Stiche lassen sollte, denn es würde dies eine höchst merkwürdige Illustration

müthlicher Unterhaltung, bei Musik und Kartenspiel einige angenehme Stunden in den Steinerschen Salons zu verbringen, wobei auch die materiellen Genüsse in reichster und seltenster Auswahl den verwöhntesten Gaumen befriedigten.

Eines Abends hatte sich ein solcher Kreis zusammengefunden, eine Schaar von Berechnern umgab die schöne Tochter des Hauses, unter denen der Kammerherr v. Norden sich am eifrigsten bemühte, Herz und Hand der kalten Schönheit zu erringen, ohne daß es ihm gelungen wäre, seinem Ziele auch nur einen Schritt näher zu kommen.

Auch eine Anzahl junger Damen hatte sich zu Anna gefellt, sie mit der Versicherung inniger Freundschaft überhäufend, vielleicht im Stillen die Bevorzugung des reichen, schönen Mädchens mit Neid beobachtend.

Direktor Wellmer, durch seine vorzügliche Leitung des Geschäfts immer höher in der Gunst des Prinzipals steigend, war stets ein gern gesehener Gast bei derartigen Veranstaltungen. Vielleicht hatte der Wunsch des Barons, eine nähere Verbindung zwischen dem Direktor und seiner lieblichen Nichte anzubahnen, nicht den kleinsten Antheil an der Zuverlässigkeit, mit welcher er ihn in seinen Familienkreis zog. So wenig Neigung auch Wellmer hatte, öfter als Gast in diesen Kreisen zu erscheinen, war er doch mitunter dort, um nicht für undantbar und unhöflich zu gelten, und außerdem bot es ihm Gelegenheit, sich der Kommerzienrätin und Martha zu nähern und ihnen Nachricht von Ernst zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

zu dem bulgarischen Nationalcharakter geben. Man wird da eben gar mancherlei Aufklärungen abzuwarten haben, namentlich darüber, wie es kommt, daß Herr Karaweloff, der bulgarische Ministerpräsident, der eigentliche Urheber des Staatsstreiches von Philippopol, daß dieser selbe Herr Karaweloff, der als ein besonderer Vertrauensmann des bulgarischen Herrschers galt, sich nun mit einem Male als ein Gegner desselben enthüllt. Natürlich bedeutet der „Staatsstreich von Widin“ den russischen Contrecoup zu den Vorgängen in Philippopol und man muß sagen, daß die russische Partei in Bulgarien ihre Sache sehr gut gemacht hat. Es ist daher begrifflich, daß an der Rewa großer Jubel herrscht, Rußland hat nun seine glänzende Revanche für Philippopol sowohl als auch für Slivnica und Pirots und es ist nicht zu bezweifeln, daß sich Rußland nunmehr beeilen wird, in Bulgarien wieder festen Fuß zu fassen. Dieses Mitleiden muß man aber mit dem Schicksale des tapferen Bulgarenfürsten empfinden, dem es nach den glänzenden Erfolgen auf den Schlachtfeldern von Slivnica, Pirots u. s. w., welche die Grundlage der Vereinigung der Bulgaren mit ihren ost-rumelischen Stammesgenossen bildeten, beschieden zu sein schien, Bulgarien einer großen Zukunft entgegenzuführen und der nun als Verbannter die Stätte seines siebenjährigen Wirkens verlassen muß. Indessen, trotz der Sympathien, die man vielleicht auch in den europäischen Kabinetten hier und da für den belagerten Bulgarenfürsten empfinden mag, ist doch nicht anzunehmen, daß diese oder jene Großmacht für ihn eintreten wird. Dies geht schon aus einem anscheinend von offiziöser Seite inspirirten Artikel der „Köln. Ztg.“ über die Thronentsetzung des Fürsten Alexander hervor. In demselben wird ausgeführt, daß letzterer von England im Stiche gelassen worden sei, daß die Türkei Bulgariens halber keinen Krieg mit Rußland wagen könne und was Oesterreich anbelange, so bürgten Kissingen und Gastein dafür, daß es für England keineswegs die bulgarischen Kastanien aus dem Feuer holen wolle. „Wir können vielmehr erwarten“, heißt es in dem erwähnten Artikel, „daß nach der Entsetzung des Fürsten Alexander, den England als Keil zwischen Oesterreich und Rußland einzuschieben versucht hatte, eine kürzere oder längere Pause in der ewig wirbelnden Balkanbewegung eintreten wird. Die Leichtigkeit, mit der sich die Absetzung des Fürsten Alexander vollzogen hat, gestattet den Schluß, daß die Situation in Bulgarien nicht „aus der Hand“ gehen, sondern daß die demnächstige Lösung, wenn auch vielleicht eine provisorische,

jedenfalls keine kriegerische sein wird. Für unseren Standpunkt ist es angezeigt, heute wieder eines Wortes eingedenk zu sein, welches Fürst Bismarck in einem kritischen Momente des Berliner Kongresses aussprach: „Meine Herren, wir sind hier nicht versammelt, um über das Glück der Bulgaren zu berathen, sondern um den Frieden Europa's zu sichern.“ Hiernach zu urtheilen, würden demnach die Vorgänge in Bulgarien keine Bedrohung des europäischen Friedens bedeuten und kann man nur wünschen und hoffen, daß sich diese Anschauung bewahrheiten möge.

* Zur bulgarischen Affaire liegen bis jetzt nur wenig belangreiche Nachrichten vor. Der Fürst Alexander ist danach bereits am Samstag entthront und zu Schiff von Widin nach Turn-Severin gebracht worden, befindet sich also, wenn er inzwischen nicht nach Oesterreich weiter reiste, in Rumänien. Von Petersburg aus sind beruhigende Notizen an die Regierungen erlassen worden, in welchen betont wird, daß in den Beziehungen Rußlands zu den Großmächten keinerlei Veränderungen stattgefunden hätten, Rußland vielmehr mit allen ein gutes Einvernehmen aufrecht erhalten werde. Danach erscheint die offenbar von Rußland inspirirte Bewegung in Bulgarien nur gegen die Person des Fürsten Alexander, welcher sich von Rußlands Einfluß losgesagt hatte, gerichtet gewesen zu sein. Die englische Presse ist über die Entthronung des Fürsten sehr erregt und verlangt, daß die Großmächte den Berliner Vertrag gegen Rußland schützen sollen. Die „Times“ meint aber, daß sich Rußland mit dem Sturze des Fürsten wohl begnügen und jetzt weiter keine Aenderungen in Bulgarien bezwecken werde.

— Die Proklamation der bulgarischen provisorischen Regierung sagt: Fürst Alexander leistete Bulgarien auf dem Schlachtfelde große Dienste, nahm aber in der Politik zu wenig Rücksicht auf Bulgariens Stellung als slavischer Staat und auf ein gutes Verhältniß zu Rußland. Seine Absetzung wurde daher nothwendig. Der Fürst, in Compalanka gefangen, wird demnächst über die Grenze geschafft.

Stuttgart, 21. Aug. Wie man uns mittheilt, wurde im Laufe des heutigen Tages von Mitgliedern der hiesigen Fahndungspolizei in hiesigen Buchhandlungen nach der neuesten Nummer der illustr. Wochenschrift „Ueber Land und Meer“ (Nr. 47) aus Hallbergers Verlag gefahndet. Was zu diesem Vorfalle Anlaß gegeben, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt, wie es scheint hat sich in den Inseratentheile irgend eine beanstandete Annonce eingeschlichen, da

Verschiedenes.

— Ein französischer Arzt, Farde, hat seine Beobachtungen über Verbrecher veröffentlicht. Die Verbrecherinnen, behauptet er, sind leichter von Gewicht als anständige Frauen. Die Verbrecher haben längere Arme als der gewöhnliche Mensch. (Zum Glück hat der Telegraph und die Polizei noch längere Arme.) Der Uebelthäter hat eine schmale, faltige Stirn, hervorspringende Augenbrauenbogen, sehr große Augenhöhlen (wie die Raubvögel), stark hervortretende Backenknochen und abstehende große Ohren, eigenthümlich. Ihre Haarfarbe ist meistens braun; männliche Verbrecher haben meist nur schwachen Bartwuchs (ein italienisches Sprichwort sagt: „Trauet nicht den Bartlosen“) und eine gebogene Nase. Der Blick des Mörders ist kalt, starr und glanzlos, der des Diebes unruhig, schief und umherirrend. So der französische Arzt. Einen Katechismus für Richter darf man aber aus seinen Beobachtungen nicht machen.

— Eine ungenannte Dame hat zur Errichtung eines Seehospitals für Kinder in der Nähe von Cuxhaven 300,000 M. geschenkt.

— In Hamburg wurde ein Dienstmädchen von ihrer Herrschaft beschuldigt, einen goldenen Ring gestohlen zu haben; sie läugnete, wurde aber verurtheilt, daß ihre Strafe ab und wanderte nach Amerika aus. Jetzt ist der Ring in der Erde eines Blumentopfes im Zimmer der Hausfrau gefunden worden; das sechsjährige Söhnchen hatte ihn da vergraben.

— Der Berliner Tenorist Albert Niemann erhält für seine Sängerschaft nach Amerika 70,000 Mark. Hin- und Rückfahrt und Aufenthalt frei.

— Zu ihrer Hochzeit erhielt eine Braut in der Nähe von Neustadt a/S. folgendes hübsches Brautgeschenk: eine Kiehgarnitur, bestehend aus einem Staubbesen mit langem, dickem Stiele und hübscher Schaufel. Die Widmung lautete:

Diesen Besen weih ich dir,
Nimm fest ihn in die Hände,
Im Frieden brauch den borstigen Theil,
Im Krieg das andre Ende.

— Wer von den Berlinern seine „kühle Blonde“ auf Reisen nicht entbehren kann und will, dem schickt die Berliner Weißbierbrauerei Ed. Gebhardt ihr vorzügliches Bier nach allen Bade- und Luftkur-Orten nach. Und gute Freunde der Berliner dürfen mittrinken. Der Preis für eine Kiste des besten Champagner-Weißbiers beträgt M. 5,50 ohne Pfand und Fracht.

— Wucherer, welche die bittere Noth armer Leute unbarmherzig ausbeuten, müssen auch erfahren, was weh thut. So wurde eine Trödlarin in Berlin, die von ihren Kunden 100 Proc. und mehr nahm, zu 1 Jahr Gefängniß und 500 M. Geldstrafe verurtheilt. Und wenn sie rückfällig wird, flüchtet es noch besser; denn die Gerichte fangen mit Strafen klein an und hören groß auf, wenn auch sehr selten zu groß.

mehrfach hörten, es handle sich um die...
 Aug. Der X. Kongreß der kaufm. Vereine
 Regalationen und kath. kaufm. Vereine
 schlands nahm gestern Abend mit einer
 feier im großen Saale des Gesellen-
 seinen Anfang. Nach einem heute früh
 St. Marienkirche mit vorausgegangenem
 stattgefundenen Festgottesdienst
 nach 10 Uhr die Beratungen der
 Kongregationen in obengenanntem Saale
 Anfang, an welche sich um 11½ Uhr die
 leztgenannten und der kath. kaufm.
 anschlossen. Nach Beendigung des im
 des Stadtgartens eingenommenen Fest-
 fand ein gemeinschaftlicher Gang durch
 Anlagen nach der Wilhelma und dem
 Wein statt. Die um 7 Uhr Abends im
 Saal der Lieberhalle abgehaltene Fest-
 mmlung hatte außer den Festgästen einen
 Theil der hiesigen kath. Einwohnerschaft
 sammelt, wo außer den Festreden die Vor-
 einer Musikkapelle und des Singchors
 hiesigen kath. kaufm. Vereins „Cäcilia“ die
 sammelten in gehobener Stimmung ver-

Frankreich.
 Prinz Viktor Napoleon, der bonapar-
 Prätendent, hat die Stille seines Exils
 eine Kundgebung unterbrochen. Die
 „Patrie“ veröffentlicht ein Schreiben
 an den bonapartistischen Deputirten
 in welchem gesagt wird, daß die
 Partei des Kaiserthums, die noch immer eine
 Partei sei, Allen offenstehe, um die
 sozialen Prinzipien zu verteidigen.
 Volk müsse, direkt befragt, höchsten Schieds-
 sein. Also einfach ein Plebisit — nach
 des dritten Napoleon — will der bona-
 Prätendent und hierbei sollen die
 Prinzipien“ den Röder bilden! Nun,
 Viktor Napoleon würde jedenfalls mit
 Plebisit eine recht unangenehme Ent-
 erleben!
 Zwischen Frankreich und Deutsch-
 ist ein Bierkrieg ausgebrochen. Von
 wird gegen die deutsche Biereinfuhr unter
 Vorgehen gewählt, daß die deutschen Biere
 mit Salicylsäure versetzt seien. Der
 Urheber aber ist der Konkurrenzneid,
 die französischen Brauer ein dem deutschen
 auch nur annähernd ähnliches Getränk
 zu Stande bringen. Vor einigen Wochen
 der Krieg durch die Mittheilung ein-
 daß die Douane in Paris 20 Wagen-
 deutschen und holländischen Bieres
 salicylsäurehaltig befunden, deshalb an-
 und die Einfuhr in die Stadt verboten

habe. Diese Maßregel wurde freudig gutgeheißen
 und daran die Forderung geknüpft, man möge
 solches Bier einfach in die Gasse laufen lassen.
 Es wurde auch darauf hingewiesen, daß diese
 Bierladungen, wenn sie nicht vernichtet würden,
 keinesfalls in das Ursprungsland zurückgeführt,
 sondern in der Umgegend von Paris unter-
 gebracht und dann die betreffenden, nichts
 ahnenden Bierwirthe in Verlegenheit und Be-
 strafung bringen würden. Die französische
 Behörde hat sich seitdem der Bierfrage an-
 genommen und namentlich die Douane mit
 Ueberwachungsvorschriften versehen, deren Hand-
 habung geeignet ist, unsere Bierausfuhr voll-
 ständig lahm zu legen. Was soll man z. B.
 dazu sagen, daß vorige Woche seitens der Douane
 zu Igney eine ganze Ladung Bier aus Karls-
 rube, bestehend aus 174 Fässern, derart auf
 Güte geprüft wurde, daß man von sämtlichen
 Fässern je eine Probe zur Analyse entnahm!
 Jedenfalls wird dadurch das aus dem Eiswagen
 entnommene, in die Sonnenhitze verbrachte und
 dort geöffnete Bier mehr oder weniger verderben.
 Der Adressat erhält minderwerthige Biere, deren
 Ausschank das weltberühmte deutsche Erzeugniß
 in Mißkredit bringt und den Ankauf hindert.

Rußland.
 * Die Petersburger Offiziösen haben
 Ordre erhalten, gegen die antideutschen Sez-
 artikel der russischen Panславistenpresse energisch
 Front zu machen. In einem bezüglichen offi-
 ziellen Communiqué heißt es: In der letzten
 Zeit sind in verschiedenen russischen Zeitungen
 Artikel erschienen, welche Besprechungen der
 politischen Lage enthalten; in denselben wurden
 vollständig willkürliche und unrichtige Ansichten
 über die zwischen der kaiserlich russischen Re-
 gierung und anderen Mächten bestehenden Be-
 ziehungen ausgesprochen. Diese Beziehungen
 haben sich im Laufe dieses Jahres keineswegs
 verändert und sind auch keinerlei Umstände in
 Aussicht, welche Grund zu der Befürchtung zu-
 ließen, daß diese Beziehungen gestört und die
 kaiserliche Regierung zu einer Aenderung ihrer
 Politik veranlaßt werden könnte. — Es ist in
 der letzten Zeit über das Verhältniß Rußlands
 zu Deutschland und Oesterreich — und zwar
 in der gesammten europäischen Presse — er-
 schrecklich viel zusammengeschrieben worden und
 die tollsten Behauptungen und Ansichten wurden
 mitunter laut. Nun hat es die russische Re-
 gierung selber für angemessen gehalten, die
 Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Ruß-
 land und Deutschland-Oesterreich zu konstatiren;
 hoffentlich werden nunmehr die völlig grund-
 losen „Krieg in Sicht“-Artikel aus den Spalten
 der Zeitungen verschwinden.

Spanien.
 * Jenwärts der Pyrenäen scheint es
 wieder einmal ziemlich bunt zuzugehen. Die
 carlistische wie die radikale Partei treiben ganz
 ungenirt ihr Wesen und aus den verschiedensten
 Theilen Spaniens wird das Auftauchen car-
 listischer und republikanisch-sozialistischer Banden
 gemeldet. Schon seit einigen Wochen wird die
 spanisch-französische Grenze auf das Strengste
 überwacht und werden noch immer größere
 militärische Abtheilungen nach den Garnisonen
 im Nordosten und Osten des Landes abgeordnet.
 Hand in Hand mit dem Treiben der regierungs-
 feindlichen Parteien geht eine allgemeine Un-
 sicherheit in Spanien; zahllose Uebelthaten
 werden begangen und wenn dieselben auch ge-
 rade keinen revolutionären Charakter tragen,
 so zeugen sie doch hinlänglich von dem in den
 unteren spanischen Volkskreisen herrschenden
 Geiste. Mordthaten und Mordanschläge kommen
 fast täglich vor, unter ersteren figuriren nicht
 weniger als 5, die an Polizisten und Gens-
 darmen begangen wurden, Brandstiftungen,
 räuberische Ueberfälle einzelner Gehöfte, von
 Posten und Eisenbahnzügen sind ebenfalls an
 der Tagesordnung und es hat sich dergestalt
 ein Banditenthum entwickelt — Vandalismus,
 wie man jenseits der Pyrenäen sagt — wie es
 seit zehn Jahren in Spanien nicht mehr be-
 obachtet worden ist. Es scheint in den behörd-
 lichen Kreisen die größte Konfusion zu herrschen,
 wofür aus Susqueda, Provinz Geron, ein
 drastischer Beleg gemeldet wird. Es war nach
 diesem meist carlistisch gesinnten Städtchen eine
 Regierungskommission entsendet worden, um
 verschiedene Hausdurchsuchungen vorzunehmen.
 Der Herr Bürgermeister ließ aber die Re-
 gierungskommission verhaften, weil er, von der
 obersten Provinzialregierung von ihrer Abfindung
 ununterrichtet, dieselben für — verkleidete
 Gauner hielt; erst nach einem Tage Haft stellte
 sich die Eigenschaft der vermeintlichen Gauner
 heraus. Es müssen im Lande der Kastanien
 nette Zustände herrschen!

Eingekandt.
 Durlach, 24. Aug. So viel wir hören
 beabsichtigt der hiesige Sachsenverein-
 Saxonia seinen Mitgliedern und Freunden
 Sonntag den 29. im Garten zur Karlsburg
 ein Gartenfest nach echt sächsischer Art zu
 geben. An Belustigungen, als: Stechvogel und
 Standscheibenschießen, Leipziger Couplet-Sänger-
 gesellschaft, Luftballonsteigen, Zaubereien à la
 Ugoiston wird es nicht fehlen. Der Verein ver-
 fügt unseres Wissens über gute Kräfte und
 gibt sich in Bezug auf Gemüthlichkeit und
 Frohsinn außerordentlich Mühe, weshalb dieses
 Fest ein gewiß reiches zu werden veripricht.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Fohlen- und Farrenmarkt in Engen betreffend.
 Nr. 10,625. Die Gemeinderäthe des Bezirks machen wir darauf
 aufmerksam, daß am
Samstag den 18. September d. J.,
 vormittags 8 Uhr beginnend, in Engen ein Farrenmarkt
 stattfindet, welcher Gelegenheit zum Ankauf zuchttauglicher, echt Simmen-
 oder Selbstschel-Waidfarren bietet.
 Durlach den 22. August 1886.
Großherzogliches Bezirksamt.
 Dr. Grohe.

Ortskrankenkasse
Durlach, Gröbzingen, Söllingen und Weingarten.
General-Versammlung.
 Die ordentliche Generalversammlung findet **Sonntag**
den 29. August, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaussaale
 statt.
Tages-Ordnung:
 Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung von 1885.
 Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
 Durlach den 15. August 1886.
Hch. Voit.

Verloren ging von Aue
 bis Wolfartsweier
Damenremontoiruhr.
 Gegen Belohnung abzugeben
 Kronenstr. 4, 2. Stock.

Zwei anständige Mädchen, welche
 das **Kleidermachen** gründlich er-
 lernen wollen, können sogleich
 eintreten
 Kronenstr. 7, 2. Stock.

Kleinleinbach.
Schafwaide-Verpachtung.
 Die hiesige Gemeinde läßt
Samstag, 4. September,
 Nachmittags 2 Uhr,
 ihre Winterschafwaide, welche mit
 180 Stück Hammel befahren werden
 kann, öffentlich versteigern, wozu
 Liebhaber einladet
 Kleinleinbach, 24. Aug. 1886.
 Der Gemeinderath:
 Kieß.

Stupferich.
Schafwaide-Verpachtung.
 Die hiesige Gemeinde läßt
Montag, 6. September,
 Nachmittags 2 Uhr,
 die Winterschafwaide auf ihrer Ge-
 markung, welche mit 200 Stück
 Schafen befahren werden kann, auf
 dem Rathhause dahier versteigern,
 wozu Liebhaber einladet
 Stupferich, 24. Aug. 1886.
 Der Gemeinderath:
 Vogel Brgmstr.

Ein Rindermädchen
 wird sogleich gesucht
Kelterstraße 40.

Bacherlin



Das Vorzüglichste gegen
alle Insecten,
 wirkt mit geradezu frappirender Kraft
 und tötet das vorhandene Ungeziefer
 schnell und sicher derart aus, daß gar
 keine Spur mehr davon übrig bleibt.
 Man beachte genau:
 „Was in losem Papier ausgevoogen wird,
 ist niemals eine
Bacherl-Sprezallat!“
 Nur in Originalpackungen
 echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot
J. Bacherl,
 Wien, L. Goldschmiedgasse Nr. 2
 und den Verkaufsstellen:
 Durlach bei **F. G. Blum,**
 Bruchsal bei **G. Kallhardt,**
 Ettlingen bei **J. M. Jeller,**
 Karlsruhe bei **Karl Malzacher,**
 „ „ **Albert Salzer.**

6000 Mark
 sind gegen hypothekarische Sicherheit
 auf Mitte Oktober d. J., event.
 auch früher, auszuliehen.
 Näheres im Kontor d. Bl.

Große Speise-Zwiebeln,
per Pfund 10 S,
empfiehlt

H. Kayser,
Bäderstraße 2.

Im Bügeln
empfiehlt sich in und außer dem Hause

Achtungsvoll
Elise Klenert,
Hauptstraße 14, 2. Stock.

Karlsruhe.
Gelegenheitskauf.
Einige Tausende
Sandtücher, Servietten,
Tischtücher, Tafeltücher,
Tischdecken und Theeservietten,
theils nicht vollständige Duzende, theils
mit kleinen Beschädigungen, 30 bis
40 Prozent unterm Preis.
Heinrich Cramer,
Kaiserstraße 189.

Für Auswanderer.
Ueberfahrtsverträge nach Amerika über
alle Seehäfen vermittelt die älteste General-
agentur von

Mich. Wirching
in Mannheim
und deren Agenten
G. N. Anab in Langensteinbach
J. Benk in Weingarten

Auflage 344,000; das verbreitetste
aller deutschen Blätter überhaupt
außer dem erscheinen Uebersetzungen
in zwölf fremden Sprachen.



Die Rodenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Hand-
arbeiten. Monatlich
zwei Nummern. Preis
vierteljährlich M. 1.25.
Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten und Hand-
arbeiten, enthaltend
gegen 2000 Abbil-
dungen mit Be-
schreibung, welche das ganze Gebiet der
Garberobe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das zartere
Kindesalter umfassen, ebenso die Leib-
wäsche für Herren und die Bett- und
Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in
ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garberobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für
Weiß- und Bunstückerie, Namens-
Chiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Postdamer Straße 38.

Das Bettfedern-Lager
von **Juchenheim & Co.**
in **Blotha** a. d. Weiser
versendet gegen Nachnahme in
Bälchen mit 9 Pfund Inhalt,
garantirt neu und staubfrei,
Bettfedern zu 55, 95 Pf u. M. 1.25
Salbdannen zu M. 1.50, 1.90 u. 2.40.
Reine Faunen zu M. 3.40 und 3.90
pro Pfund.
Nicht gefallende Waaren werden um-
getauscht. Bei Abnahme von 50 Pfund
6% Rabatt Verpackung in gutem Kessel
kostet 50 Pf. Außer Porto oder Fracht
werden keine Kosten berechnet.

Zimmer, ein einfach möb-
lirtes, ist an einen
oder zwei Herren oder auch Schüler
sogleich zu vermieten; auf Ver-
langen kann auch Kost dazu gegeben
werden. Zu erfragen bei der Expe-
dition dieses Blattes.

Eine **Wohnung** von 2 schönen
Zimmern nebst aller Zugehör ist
an eine ruhige Familie zu ver-
mieten.
Hauptstraße 21.

Sachsenverein „Saxonia“.

[Durlach.] Im Hotel zur Karlsburg wird der Verein
bei günstiger Witterung

Sonntag den 29. August d. J.

sein erstes **Gartenfest**, verbunden mit Vogel- und Standscheiben-
schießen, theatralisch-musikalischen Aufführungen, Kinderbelustigungen,
nach heimatlichem Gebrauch abhalten, wozu wir unsere Mit-
glieder mit Familienangehörigen höflich einladen. Von Nichtmitgliedern
wird ein Eintrittsgeld von 25 Pfennig erhoben.

Anfang halb 3 Uhr.

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am darauffolgenden
Sonntage statt.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-
Stoffe vom besten Ochsenfleische in höchster Concentration,
und zwar in peptonisirtem, d. h. solchem Zustande, dass sie
direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu benötigten, vom
menschlichen Organismus aufgenommen werden.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacks-Ver-
besserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract
und ausserdem einen wirklichen Nährwerth.

Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blutarmuth, anstren-
gender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein
Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs
erhielt auf der Antwerpener Weltausstellung das Ehren-Diplom,

„weil vorzüglich, haltbar und geeignet,
Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“

Vorräthig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- u. Kolonialwaren-
Handlungen in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm
und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

William Pearson & Co., Hamburg, General-Vertreter für Deutsch-
land, Dänemark & Scandinavien.

Sopfenproduzenten

erhalten die besten und preiswürdigsten **Trockenhurden**
von dauerhaftem Schilfrohrsgeflecht in 2 Sorten à 80
und 90 S per Stück bei

C. Locker, Holzwaarenfabrik,

Dettingen (Württemberg).

Musterbände à 5 Stück werden unter Nachnahme versandt.



Größte, verbreit-
teste deutsche
Monatsschrift,
alle Gebiete um-
fassend. — Muster-
hafte Gebiegenheit
und äußerst am-
samer Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen
nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Merkwürdige Extra-
beilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark
jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insektionsmittel. — Jetzt besonders
zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre
Kaiser Wilhelms.“

Fünf werthvolle Beilagen

gratis

erhält jeder Käufer von

Payne's

Illustre. Familien-Kalender

für 1887

Preis nur 50 Pfennig

und zwar:

- Einen Wand-Kalender;**
- Einen Portemonnaie-Kalender;**
- Einen Damen-Almanach;**
- Ein prachtvolles Oelbild: „Die Herzensfrage“;**
- Ein Panorama der Elbe (von Tetschen bis Cuxhafen**
in drei Farben mit 39 Illustrationen).

Dieser wirklich prächtig ausgestattete Kalender mit über 150 Illustrationen
bietet eine solche Fülle der Unterhaltung, wie sie kein anderer Kalender auch
nur annähernd aufweisen kann. Spannende Erzählungen, köstliche Humoresken,
Anekdoten, belehrende Artikel, Weltereignisse, Räthsel, Rebus, mystische Zu-
schriften, Metrologe wechseln in bunter Reihenfolge ab und gestalten diesen
weitverbreitetsten aller deutschen Kalender
zu einem Unterhaltungsbuche ersten Ranges.

Man verlange aber

Payne's Illustrirten Familien-Kalender,

da unter ähnlichem Titel andere Kalender, die nicht annähernd dasselbe bieten,
dem Publikum aufgedrängt werden.

Verlag von **Payne's Illustrirtem Familien-Kalender, A. S. Payne,**
Meuditz-Leipzig.

Zu beziehen durch die Expedition des „Durlacher Wochenblattes.“

Feinste
Limburger,
Rahm- & Emmenthaler Käse
empfiehlt zu den billigsten Preisen
F. W. Stengel.

Gnten, zwei Stück,
zugelaufen
können gegen die Einrückungsgebühren
abgeholt werden im
Gasthaus zum Weinberg.

Hühner (Italiener),
sechs Stück
ein Hahn, sind zu verkaufen bei
Wilhelm Wagner,
5 Herrenstraße 5.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1827 bekannte
Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blut-
armuth, Bleichsucht** zc.

Vollständig natürliches Heilmittel
Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen
überallhin in Deutschland, Oesterreich und
Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:

1/2 Liter	2/3 Liter	1 Liter
60 S	50 S	40 S

Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenfrei
Max Ritter,
Brunnen-Versandt-Comptoir, Koblenz.

Syrenenduft.

Neues, überraschend schönes Parfüm aus
den Blüten des Nageleichen- oder Fliederbaums
destillirt. Vorräthig à Fl. M. 1.—, M. 1.25
und M. 1.50 bei **K. F. Hering** (H. Durlach
Nachf.), Friseur.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Be-
weise herzlicher Theilnahme an
dem schweren Verluste unserer
lieben, nun in Gott ruhenden
Mutter, Schwester u. Schwägerin
Marie Kandler
geb. Schenkel,

für die reiche Blumenspende und
die ehrenvolle Leichenbegleitung
sagen wir auf diesem Wege den
tieffühligsten Dank.
Durlach, 24. Aug. 1886.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Beföhlbig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temp.: + 18° R. Wind: W.	

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 29. Aug. 86. Ab. Vorhöl-
Der **Trompeter von Säckingen**, Oper in
3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit außer-
ordentlich theilweiser Benützung der Idee und
einiger Originallieder aus J. V. Schiller's
Dichtung von Bunge. Musik von **Wagner**
E. Kessler. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 31. Aug. 86. Ab. Vorhöl-
Zum 1. Mal: **Sissi**, Lustspiel in 4 Akten
von **Francis Stahl**. Anfang 7 Uhr.

Zu allen Vorstellungen in Karlsruhe
nimmt die Großh. Hoftheater-Verwaltung
an Werktagen von 8—12 Uhr Vormittags
und von 3—5 Uhr Nachmittags Bestellungen
auf Plätze entgegen, und zwar nicht
früher als eine Woche vor der betreffenden
und spätestens Mittags 12 Uhr des be-
treffenden Vorhergehenden Tages. Wenn
bei brieflicher Anmeldung zu Vorverkaufszwecken
Antwort gewünscht, so ist adreßirte und
frankirte Postkarte beizulegen.

Ghe-Aufgebot.

Wilhelm Joseph Köhle von Heidelberg
Schreiner, und **Bertha Braun** von Heidelberg
Redaction, Druck und Verlag von **H. Dops**, Durlach.